Finsteres Interview : Aussage gegen Aussage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-737944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Finsteres Interview: Aussage gegen Aussage

Das erste Opfer jeden Nahostkrieges ist die Wahrheit. Im Orient verschwimmen Dichtung und Wahrheit. Der deutsche CDU-Politiker Jürgen Todenhöfer, ein oft gesehener Gast auch am Schweizer Fernsehen, stellt ein Interview mit einem Kommandanten der al-Nusra-Front ins Internet, das er auf al-Nusra-Territorium bei Aleppo aufgenommen haben will. Todenhöfers zahlreiche Gegner zweifeln die Echtheit an. Aussage steht gegen Aussage.

Der Film dauert zehn Minuten und 35 Sekunden. Zuerst rollt ein Geländefahrzeug in einen steilen Steinbruch. Voraus geht ein Soldat im Kampfanzug.

Der Chauffeur warnt: «Wir sollten hier nicht runterfahren. Wir können uns nicht wehren und können jetzt auch nicht abhauen.» Todenhöfer beharrt jedoch auf dem Interview, das er mit einem dunkel gewandeten Mann führen wird, den das Video als *einen*, nicht *den* Kommandanten der al-Nusra-Front vorstellt. Sein arabischer Name ist Abu al-Ezz.

Im Gespräch macht Abu al-Ezz politisch sensationelle Aussagen:

- Der Staat *Israel* soll mit al-Nusra verbündet sein.
- Offiziere aus der *Türkei*, aus *Katar* und *Saudi-Arabien* hülfen al-Nusra in der Schlacht um Aleppo.
- In Aleppo kämpften für al-Nusra *viele* Freiwillige aus Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, den USA und allen westlichen Ländern. Auf Todenhöfers Nachhaken bestätigt al-Ezz: *«Viele»*, ohne aber eine genaue Zahl zu nennen.

Militärische Geheimnisse

Militärisch wartet Abu al-Ezz mit militärischen Geheimnissen auf, die ein guter Truppenkommandant nicht verrät:

- Die USA lieferten *al-Nusra TOW-Raketen, Panzer und BM-Raketenwerfer.* Dank der TOW halte al-Nusra den Angriffen des Asad-Regimes stand. Wie die USA zu russischen BM-Werfern gelangten, bleibt schleierhaft.
- Für die Inbesitznahme der Infanterieschule *al-Muslimiya* habe Kuwait al-Nusra 1,5 Millionen kuwaitische Dinar bezahlt und Saudi-Arabien 5 Millionen US-Dollar.
- Das alles *genüge jedoch nicht.* Al-Nusra brauche mehr Raketen, brauche Satellitendaten, terrestrische Aufklärungsergebnisse und Infrarotanlagen.
- Panzer beschaffe al-Nusra auch aus Libyen über die Türkei. Al-Nusra werde Arabien und Europa erobern. Al-Nusra *lehne die Waffenruhe ab.*

Bilder: JT

Todenhöfer mit Abu al-Ezz. An dessen linker Hand ein goldener, quadratischer Ring. An der Weste ein Funkgerät und eine HG.

In dieser Höhle fand das Gespräch statt. Liegt sie auf Asad- oder al-Nusra-Gebiet?

Mit dieser Sequenz beginnt der Film, der zehn Minuten, 35 Sekunden dauert. «Wir können uns nicht wehren und können jetzt auch nicht abhauen», warnt der Chauffeur seinen Passagier Todenhöfer, der auf der Weiterfahrt beharrt.

Jürgen Todenhöfer im Maischberger-Talk.

Jürgen Todenhöfer übergab das an gewaltigen Sprüchen reiche Interview zuerst dem Russen-Sender *Russia Today.*

Dann erregte es im Westen Aufsehen, hatte al-Ezz doch politisch und militärisch absolut neue Aussagen gemacht. Allerdings meldete sich sofort auch al-Nusra zu Wort. Die Terrorgruppe stellte den Inhalt in aller Form in Abrede und nannte das Interview eine Lüge. Es gebe keinen Kommandanten Abu al-Ezz, das Gespräch sei getürkt.

Wo fand das Gespräch statt?

Frontal griff al-Nusra Todenhöfer zum Ort der Begegnung an. Er habe keinen Fuss auf al-Nusra-Territorium gesetzt.

Nun fielen zahlreiche Nahostexperten über Todenhöfer her. Syrische Fachleute eruierten den Gesprächsort via Geolokalisierung. Im Video schwenkt die Kamera über das Vorgelände der Höhle, in der Todenhöfer und al-Ezz miteinander reden. Syrische Spezialisten belegen, dass das gezeigte Gelände auf Regime-Territorium liegt, nicht auf dem Gebiet von al-Nusra.

Im Internet wurde Kartenmaterial veröffentlicht, dass den Frontverlauf zwischen al-Nusra und den Asad-Truppen zeigt. Todenhöfers Höhle liegt darauf auf Asad-Land.

Einen schweren Schlag führen auch Islamkenner gegen Todenhöfer: Al-Ezz trägt an der linken Hand einen grossen, quadratischen, starken Goldring – unmöglich für einen al-Nusra-Kämpfer!

Warum hat al-Ezz einen Ring?

Al-Nusra stammt direkt von al-Kaida ab. Al-Nusra – oder Fatah al-Sham, wie sich die Front auch nennt – ist eine Absplitterung von al-Kaida, die zum Beispiel auf der Sinaihalbinsel ihren Terrorkampf fortsetzt.

Von al-Kaida übernahm al-Nusra die strikte religiöse Ausrichtung des Kampfes gegen die Ungläubigen. Im Koran verbietet der Prophet den Männern das Tragen von Ringen. Einmal reisst er einem Gläubigen den Ring vom Finger und wirft diesen fort. Nie würde ein richtiger al-Nusra-Kommandant einen derart üppigen Ring tragen wie Abu al-Ezz, argumentieren Jürgen Todenhöfers Gegner.

«Eine totale Ente»

Den wohl vernichtendsten Versuch, Todenhöfer zu diskreditieren, führte Hassan Hassan, der ISIS-Experte von *Chatham House.* Er verwarf das Interview rundweg als gefälscht: «Eine totale Ente! Jeder Amateur kann daherreden wie der angebliche Kommandant. Das alles ist ein Witz.»

Islamkenner werfen al-Ezz auch vor, er benutze weder den religiös durchsetzten Sprachduktus der Gotteskrieger noch die unter Rebellen gebräuchlichen Redefloskeln. Daraus abzuleiten, das Interview sei getürkt, ist jedoch sehr weit hergeholt.

Todenhöfers Gegenwehr

Jürgen Todenhöfer setzt sich jetzt energisch zur Wehr. Er habe die Front südlich von Aleppo sehr wohl überschritten.

Er habe die Identität des Kommandanten gründlich recherchiert und wisse viel über den Mann. Ja, er sei nicht *der* Kommandant von al-Nusra, sondern *einer* von mehreren. Al-Ezz sei kein Gotteskrieger, sondern ein Kriegsknecht, der al-Nusra nur diene, weil die Front besser bezahle als alle anderen Rebellen.

Eines muss man noch wissen: Todenhöfer gelangte auf Asad-Gebiet in den Raum Aleppo. Das Asad-Regime überwacht westliche Korrespondenten Tag und Nacht. Keiner bewegt sich, ohne dass die Asad-Agenten das wissen. Wenn Todenhöfers Darstellung stimmt: Was nur bewog die Asad-Agenten, den Deutschen die Front überschreiten zu lassen? *fo.*